

# Erasmus-Erfahrungsbericht

## Wintersemester 2015/16 an der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne

### 1 Motivation und Entscheidung

Meine Motivation für einen Erasmus-Aufenthalt in Paris war vor allem akademischer Art: Ich wollte meine Studieninhalte im neue Perspektiven erweitern, sowohl in disziplinärer als auch in Hinsicht auf Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich. Außerdem liegt und lag mir die französische Sprache am Herzen, die nutzen und dessen Kenntnisse ich verbessern wollte. Darüber hinaus freute ich mich auf das kulturelle und politische Angebot der Groß- und Hauptstadt Paris.

### 2 Vorbereitung

Da mein Fachbereich keine Erasmuspartnerschaft mit einer Pariser Universität unterhält, informierte ich mich frühzeitig über Partnerschaften anderer Studiengänge bzw. Fachbereiche (beim International Office ist eine entsprechende Liste mit allen Plätzen der Universität erhältlich) und erkundigte mich nach der Möglichkeit für Fachfremde einen Platz zu erhalten. Dies ist möglich, solange nach der Vergabe an die Student\*innen des Fachbereichs noch Plätze frei sind. Ich entschied mich schließlich auf praktischen (vorhandene Masterstudienplätze) und akademischen (interessante Forschungsfelder und Masterstudiengänge) Gründen für eine Bewerbung an der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne über die Studiengänge Philosophie und Geschichte und nahm letztlich den freien Platz in Geschichte an.

Dafür reichte eine Bewerbung zum 15. Februar aus, die Zusage erfolgte nur wenige Wochen später. Über die – sehr schlecht aufgebaute – Homepage der Gastuniversität versuchte ich mich im Vorfeld über das Seminarangebot zu informieren. Da das nur begrenzt möglich war, würde ich anderen Studierenden empfehlen, abzuwarten, bis der Erasmusbeauftragte der Sorbonne, für Geschichte ist das zurzeit M. Nérard, das Seminarangebot per Mail verschickt. Über die Angebote in den Masterstudiengängen kann man sich ebenfalls vor Ort informieren, entweder über die Homepage (<http://www.univ-paris1.fr/ufr/ufr09/diplomes-et-concours/masters/>) oder per Mail bei den verantwortlichen Professor\*innen.

Auch wenn die Anmeldefristen weit vorher ablaufen, reicht es für Erasmusstudierende aus (und anders ist es auch kaum möglich), sich vor Ort nach der Informationsveranstaltung beim Erasmusbeauftragten für Geschichte in die Seminare einzuschreiben.

Ansonsten reicht es allen Hinweisen der Partneruniversität zu folgen, sich innerhalb der Fristen einzuschreiben. Dazu bekommt man die Informationen zum gegebenen Zeitpunkt per Mail zugeschickt.

### 3 Formalitäten

In den meisten Fällen sind deutsche Studierende über ihre deutsche Krankenversicherung auch in Deutschland abgedeckt. So war es jedenfalls in meinem Fall, wie mir meine Krankenversicherung auf Nachfrage mitteilte. Zur Immatrikulation genügte deshalb eine Kopie der europäischen Krankenversicherung (Rückseite der Versicherungskarte), die ich zusammen mit einem Passfoto zur Ausstellung der Semesterunterlagen und des Studierendenausweises vorlegen musste. Diesen Ausweis brauchst du unbedingt um die Gebäude der Universität betreten zu dürfen (außer zur Einschreibung natürlich).

Ansonsten meldete ich mich nicht bei den Behörden in Frankreich an, sodass keine weiteren Behördengänge notwendig waren. Allerdings macht es in vielen Fällen Sinn, ein Konto zu eröffnen.

Damit ist es einfacher einen Mobilfunkvertrag zu kaufen oder Wohngeld zu beantragen (CAF: <https://www.caf.fr/aides-et-services/s-informer-sur-les-aides/les-aides-au-logement?active=tab1>).

## 4 Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Paris ist von Bremen aus leicht mit dem Zug zu erreichen. Im Gegensatz zu den Flughafen liegen die Ankunftsbahnhöfe (Gare du Nord und Gare de l'Est) zentral und gut angebunden. Aber auch Reisebusse (Eurolines, Flixbus) fahren Paris direkt von Bremen aus an.

Die Universität Paris I Panthéon-Sorbonne liegt über die Stadt verteilt. Die Abteilung für die Einschreibung und andere administrative Fragen sowie die Bibliothek der Universität befinden sich im

Centre Pierre Mendès France (PMF bzw. centre Tolbiac) in der Rue Tolbiac. Die Kurse des dritten Bachelor-Jahres, die sich gut für das Erasmussemester eignen, finden im alten Gebäude der Sorbonne in der Rue de la Sorbonne im Quartier Latin (6ième Arrondissement, sehr zentral) statt. Im und in der Nähe des Sorbonne-Gebäudes im Quartier Latin befinden sich mehrere universitäre Bibliotheken, die Studierende nutzen können (z.B. die wunderschöne BIS, Bibliothèque interuniversitaire de la Sorbonne, aber auch die Bibliothèque Sainte Geneviève und die Bibliothèque Sainte



Die BIS

Barbe). Dazu muss man sich zwar in jeder Bibliothek einzeln einschreiben, das ist aber kostenlos.

Der Internetzugang funktioniert wie in Bremen über eduroam und kann mit den Anmeldeinformationen der Bremer Uni genutzt werden.

Im Centre Sorbonne gibt es wenig studentische Infrastruktur (keine Cafeteria oder Aufenthaltsräume), aber in der Umgebung einige Mensen (nicht besonders lecker) und im Centre Pantheon eine kleine Cafeteria. Dazu kann man Geld auf seinen Studierendenausweis laden (muss man aber nicht). Die meisten studentischen Veranstaltungen und Büros von Uni-Gruppen befinden sich im Centre Tolbiac, im Centre Sorbonne sind sie demnach wenig präsent. Allerdings bietet die Uni (häufig per Mail) kulturelle Veranstaltungen oder Diskussionsabende an. Die Plätze beim Unisport sind sehr beliebt und kaum zu bekommen.

Für die Betreuung der Erasmus-Studierenden ist die Maison Internationale zuständig. Sie organisiert auch eine Orientierungswoche mit Sprachkurs und anderen Informationsveranstaltungen, die ich nur weiterempfehlen kann. Auch für andere Fragen steht das Team der Maison Internationale immer zur Verfügung, sowohl per Mail als auch telefonisch oder eben persönlich vor Ort (<http://www.univ-paris1.fr/international/direction-des-relations-internationales/acces-a-la-maison-internationale/>).

Eine Studierendengruppe bietet außerdem Veranstaltungen und Reisen für Erasmus-Studierende an

(ISAP). Der Erasmus-Koordinator für Geschichte heißt M. Nérard (francois-xavier.nerard@univ-paris1.fr)

## 5 Akademisches Leben

Eigentlich stehen so gut wie alle Veranstaltungen für Erasmus-Studierende offen. Die Uni empfiehlt Veranstaltungen aus der L3 (drittes Jahr der Licence (=Bachelor)) zu belegen, was ich durchaus weiterempfehlen kann. Bei anderen Kursen (zum Beispiel bei Masterkursen oder Veranstaltungen anderer Fächer oder Universitäten) kann es im Zweifelsfall sinnvoll sein, einfach zur ersten Sitzung zu gehen und den\*die Dozent\*in direkt anzusprechen oder eine Mail zu schreiben. Außerdem lohnt ein Blick auf das Angebot anderer Universitäten oder der EHESS (Master und Doctorat), deren Veranstaltungen häufig ebenfalls besucht werden können. Dadurch ist es möglich Kurse nach eigenen Interesse zu belegen, es gibt eine sehr große Auswahl. Auch wenn den Studierenden geraten wird, sich schnell festzulegen, kann man sich ruhig Zeit lassen und in der ersten Woche verschiedene Veranstaltungen auszuprobieren. Bis zur dritten Uni-Woche sind Änderungen möglich! Es ist ganz normal, dass Studierende in der ersten Woche kommen und sich dann gegen die Veranstaltung entscheiden.

Paris 1 bietet ausschließlich französischsprachige Lehrveranstaltungen an. Die meisten bestehen aus dem Cours Magistral (CM, Vorlesung, eine Stunde) und den Travaux Dirigés (TD, Seminar, 2 Stunden). Besonders der CM ist frontal organisiert, aber auch die TD sind weniger partizipativ ausgelegt, als ich das aus Bremen gewohnt war. Die beiden Veranstaltungen bilden eine Einheit (etwa wie ein Modul) und müssen gemeinsam belegt werden. In jeder Veranstaltung müssen mehrere Prüfungen abgelegt werden, in der Regel eine Abschlussklausur im CM und verschiedene Prüfungsleistungen im TD. Wenn der\*die Dozent\*in einverstanden ist, reicht es laut M. Nérard, insgesamt zwei Prüfungen pro Modul abgelegt werden. Es lohnt sich, das zu Beginn mit dem\*der Dozent\*in und M Nérard zu besprechen.

Die französischen Studierenden sind es gewohnt sehr detailliert mitzuschreiben (besonders in der Vorlesung) und tauschen ihre Skripte zum Teil bei Facebook aus. Die meisten schicken sie auch per Mail weiter, wenn man sich direkt erkundigt. Dennoch sollte man schon zu Beginn gute Französischkenntnisse haben.

Mir ist es trotz guter Französischkenntnisse schwer gefallen, Bekanntschaften mit Französ\*innen aufzubauen. Die Studierenden in meinen Veranstaltungen kannten sich alle aus den vorangegangenen Studienjahren, es gibt wenig Pausen für Zwischengespräche und die Seminargruppen sind sehr groß. In den Masterveranstaltungen waren nicht nur der Umgang zwischen Lehrenden und Studierenden und die allgemeine Diskussionsatmosphäre entspannter, sondern auch die Gruppe kleiner und freundschaftlicher. Hier gelingt es mir deutlich besser, mit französischen Studierenden ins Gespräch zu kommen. Deshalb kann ich die Masterveranstaltungen sehr empfehlen.

## 6 Unterkunft

In Paris herrscht seit Jahrzehnten Wohnungsnot. Deshalb sind Zimmer schwierig zu bekommen und immer teuer. Dennoch gibt es einige Facebook-Gruppen, die als Wohnungsbörse dienen. Allen Studierenden, die in der ersten Woche noch eine Unterkunft gefunden hatten, konnte dank der Maison Internationale ein Wohnheimplatz organisiert werden. Die WG-Kultur ist in Frankreich nicht besonders ausgeprägt, üblicher sind kleine „Studios“, Einzimmerwohnungen.

Masterstudierende und Doktorand\*innen können sich (über die Maison Heinrich Heine) für einen Platz in der Cité Universitaire Internationale de Paris (CIUP, <http://www.ciup.fr/>) bewerben. Über das parkartige Gelände verteilen sich verschiedene Gebäude, die in der Regel von Staaten oder Schulen betrieben werden (zum Beispiel Deutschland oder Brasilien). Ein Drittel der ausgewählten

Studierenden werden dann aber in andere Häuser verteilt, sodass die Studierenden gemischt untergebracht sind. Die Einzelzimmer kosten etwa 500€, es gibt gemeinsame Küchen und teilweise gemeinsame Bäder. Der Zustand und die Ausstattung hängen sehr vom jeweiligen Haus ab. Auf dem Gelände gibt es außerdem eine Bibliothek, eine Mensa, ein Schwimmbad, Sportplätze Veranstaltungsräume und ein großes Angebot an Aktivitäten und Veranstaltungen. Wer Lust auf Wohnheimleben hat, sollte es auf jeden Fall versuchen hier einen Platz zu bekommen.

Ich habe im 11. Arrondissement gewohnt, das ich von der Lage und der Atmosphäre sehr empfehlen kann. Es ist zentral gelegen, befindet sich in der Nähe zur Uni und bietet ein großes Angebot an Bars und Cafés. Insgesamt würde ich eher den Osten empfehlen und vom Westen abraten (teurer). Letztlich wird aber eher nehmen müssen, was man bekommt.

## 7 Alltagsleben

### 7.1 Freizeit und Sport

Schwimmbäder sind in Paris sehr günstig und über die ganze Stadt verteilt. In jedem Stadtteil gibt es auch weitere kulturelle und Sportangebote. Die Nutzung der Stadtbibliotheken ist kostenlos (<http://bibliotheques-de-pret.paris.fr/>). Theater und Opern bieten vergünstigte Eintrittskarten für unter 26- oder 28-jährige an, die allerdings nur ab einer Stunde vor der Vorstellung direkt an der Abendkasse gekauft werden können. Dennoch lohnt es sich, darüber Karten zu kaufen, weil in der Regel noch Karten übrig sind. Die CIUP bietet ebenfalls eine Vielzahl von Veranstaltungen an. Viele Veranstaltungen werden auch auf Facebook beworben. Die meisten Museen sind für Bürger\*innen der europäischen Union unter 26 Jahren kostenlos oder stark ermäßigt.

Für linkspolitisch interessierte kann ich die Plattform Demosphère empfehlen (<http://paris.demosphere.eu/>).

### 7.2 Öffentliche Verkehrsmittel

Das üblichste Verkehrsmittel in Paris ist die Metro. Innerhalb der Stadt kann man damit fast jeden Ort gut erreichen. Es gibt Einzelfahrkarten (1,8€), 10er-Tickets (carnet de 10, 14,10€) und Wochen- und Monatskarten (Passe Navigo). Den Passe Navigo muss man zu Beginn am Schalter kaufen und kann ihn dann je nach Nutzung aufladen. Außerdem gibt es für Studierende eine Jahreskarte (Carte Imaginaire), die sich aber nur lohnt, wenn man für zwei Semester in Paris bleibt und immer Bahn fahren möchte.

Letztendlich ist man dem Fahrrad nämlich fast immer schneller. Ich habe mir gleich zu Beginn ein gebrauchtes Fahrrad gekauft (z.B. bei <http://leboncoin.fr/>), eine andere Möglichkeit sind die Velib' (<http://www.velib.paris/>). Das sind Leihfahrräder der Stadt, die an Stationen überall in der Stadt ausgeliehen werden können. Mit einem Tagesticket (für 1,80€) oder Wochenticket (8€) ist die erste halbe Stunde kostenlos, allerdings kann man es danach einfach an der nächsten Station gegen ein neues Rad eintauschen. Die Jahreskarte kostet für unter 30-jährige 19€, außerdem verlängert sich die jeweilige kostenlose Nutzungsdauer auf 45 Minuten.

Da das Wetter fast die ganze Zeit relativ mild war, bin ich fast nur Fahrrad gefahren und habe die Stadt dabei besser kennen gelernt als aus der unterirdischen Metro heraus. Darüber hinaus fahren die Metros nicht die ganze Nacht, sodass besonders nachts das Fahrradfahren die bessere Option ist. Auf Grund des Verkehrs würde ich einen Fahrradhelm empfehlen.

## 8 Nach der Rückkehr

Da ich mich bewusst gegen ein Erasmussemester in meinem eigenen Fach entschieden und vor Ort nur Bachelor-Kurse besucht habe, konnte ich mir meine Prüfungsleistungen in Deutschland nur bedingt

anrechnen lassen. Andererseits war ich dadurch frei von möglichen Einschränkungen durch Vorgaben meines Studienganges.

## 9 Hinweise zur Sicherheit

Besonders seit den Anschlägen im Januar und November 2015 gehören schwerbewaffnete Soldaten und Polizisten zum Stadtbild. Am Eingang öffentlicher Gebäude oder Geschäften sind Taschenkontrollen zur Normalität geworden. Statt das Gefühl der Sicherheit zu erhöhen, führte mir dies die Erinnerung und Gefahr von Terroranschlägen immer wieder vor Augen. Bis zum Schluss konnte ich mich an die Polizei- und Militärpräsenz nicht gewöhnen. Dennoch glaube ich, dass die tatsächliche Gefahr in Frankreich Opfer eines Terroranschlages zu werden gering ist und würde Paris als Erasmus-Ziel weiterempfehlen. Das Alltagsleben geht weiter und das öffentliche Leben wird nicht von der Angst vor Anschlägen bestimmt.

## 10 Fazit

In akademischer Hinsicht hat mich das Studium an der Sorbonne sehr inspiriert und meine Perspektiven erweitert. Gerade die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Frankreichs kolonialer Geschichte, der Dekolonialisierung der französischen Kolonien und den heutigen Debatten zu Kolonialismus und postkolonialer Migrationen waren sehr spannend und spiegelten sich in vielen Veranstaltungen wieder. Außerdem konnte ich Veranstaltungen von Professor\*innen für Afrikanische Geschichte besuchen, was in Bremen gar nicht und allgemein in Deutschland nur selten möglich ist. Gerade die Gegenüberstellung mehrerer Wissenschaftler\*innen dieses Geschichtsfeldes hat meine Perspektiven erweitert und mich zum Nachdenken gebracht. Deshalb waren sowohl die Wahl des Landes, der Stadt aber auch der Universität genau die richtige. Meine neuen Fähigkeiten und mein neuerworbenes Wissen werden sich auf jeden Fall auf mein weiteres Studium und meine beruflichen Überlegungen auswirken.

Auch Paris als Studienstadt und Lebensort hat mir sehr gefallen. Auch wenn das Leben teuer ist, bietet die Stadt viele Möglichkeiten. Ich werde bestimmt wiederkommen.